

**Frauenberatung Perg - Mag.<sup>a</sup> Gabriele Schauer**

**Pressekonferenz zum Dritten internationalen Menschenrechtssymposium 7.-10. November 2019**

**Der Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen**

Die Frauenberatung Perg beteiligt sich gerne an dem Symposium weil

- 1. Diskriminierung von Frauen – nur weil sie Frauen sind- zieht sich durch die Weltgeschichte und ist bis heute üblich**
- 2. Frauenrechte sind Menschenrechte**

Es ist eine historische Tatsache, dass Menschenrechte nicht selbstverständlich auch für Frauen Geltung hatten und haben. Der Kampf um Menschenrechte hat eine lange Geschichte – und geht zurück bis ins 18. Jhdt. Die in der (1798) französischen Revolution formulierte „Erklärung der Menschenrechte“ mit den Grundwerten der „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ bezogen sich ausschließlich auf Männer.

Die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin **Olympe de Gouges (1748 – 1793)** widersetzte sich der Ungerechtigkeit, und verfasste mit der „**Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin**“ einen Gegenentwurf. (Petra Unger, Frauen Wahl Recht, eine kurze Geschichte der österreichischen Frauenbewegung, 2019, S.25).

Ihr Engagement bezahlte Olympe de Gouges jedoch letztlich mit ihrem Leben. Sie endete auf dem Schafott.

In Österreich erringt **1918** die öst. Frauenbewegung **mit der Einführung des Frauenwahlrechts** erstmals die Gleichstellung als Bürgerinnen. **1919** zogen die ersten weiblichen Abgeordneten in das Österreichische Parlament ein und erstritten in den darauffolgenden Jahrzehnten längst notwendige Gesetze und grundlegende Verbesserungen der Lebensbedingungen für Frauen – und Männer.

## **Austrofaschismus - Zweiter Weltkrieg - Nationalsozialismus**

Herber Rückschlag für Frauen- und Menschenrechte!

## **Die zweite Frauenbewegung und Frauenpolitik der zweiten Republik mit Johanna Dohnal**

In den 60 Jahren entstand in Ö die zweite autonome Frauenbewegung. Unter dem Kampslogan das „**Private ist Politisch**“ kämpften sie für eine Verbesserung der Lebenssituation und gleiche Rechte. Gemeinsam mit **Johanna Dohnal** wurden zahlreiche seit Jahrzehnten geforderte Maßnahmen sowohl auf der privaten als auch auf der gesellschaftlichen Ebene zur Gleichstellung und Emanzipation der Frauen durchgesetzt. (Familienrechtsreform, Fristenregelung, erstes Gleichbehandlungsgesetz in der Privatwirtschaft, Gewaltschutzgesetz,.....)

Johanna Dohnal engagierte sich aber auch auf **internationaler Ebene** dafür, **dass Frauenrechte als Menschenrechte** anerkannt werden.

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Schauer

**1980** unterzeichnete **Johanna Dohnal** die **UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung von Frauen (CEDAW)**. **1982** ratifizierte Österreich die Konvention, die ein Meilenstein auf dem Weg zur Gleichstellung ist. Hervorgehoben wird im Art.4 „*dass im Interesse einer beschleunigten Herbeiführung der de- facto-Gleichberechtigung von Mann und Frau die vorübergehende Bevorzugung von Frauen nicht als Diskriminierung von Männern gilt.*“ (AEP Informationen, Heft 3/18, Dr.in Silvia Ulrich, S.40-43)

**1993 UN Weltkonferenz über Menschenrechte** in Wien- Wende in der Menschenrechtsdebatte: Erstmals werden Frauenrechte erstmals explizit als Menschenrechte anerkannt **und Gewalt an Frauen als Menschenrechtsverletzung definiert.** (Prof.Dr.Ulrike Knobloch, Vortrag: FrauenMenschenrechte:Instituionalisierung.10.3.2017)  
 Obwohl das Thema Menschenrechte von Frauen kein Tagesordnungspunkt war gelang es Johanna Dohnal während der Konferenz die Delegierten davon zu überzeugen das Frauenrechte Menschenrechte sind.

## Herausforderungen heute

Seit Mitte der Neunzigerjahre und mit dem Ausscheiden von Johanna Dohnal aus der Regierung ist das Zeitalter der „goldenen Frauenpolitik vorbei“ (Eva Kreisky). Neoliberale Politik, Sozialabbau, erste Sparpakete, Pensionsreform (Durchrechnungszeitraum),... betreffen Frauen sehr stark.

Die „alten“ Probleme sind nach wie vor die gleichen, verschärft werden diese indem strukturelle Probleme (geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, fehlende soziale Infrastruktur, bis hin zu kulturellen Mustern) immer mehr individualisiert werden. Bis heute sind Frauen massiv im Arbeits- und Wirtschaftsleben strukturell benachteiligt von Frauen insbesondere in Verbindung mit familialer Sorgearbeit. Daraus resultieren ökonomische Abhängigkeit und Altersarmut.

Die aktuellen internationalen aber auch nationalen politischen Entwicklungen zeigen dass, jahrzehntelange erkämpfte Frauenrechte nicht in Stein gemeißelt sind und Errungenschaften bei Frauenrechten wieder zunehmend in Frage gestellt werden bzw. rückgängig gemacht werden sollen. Frauenrechte und emanzipierte Frauen passen nicht in rechtskonservative und rechtsextreme Ideologien und Parteien die von sogenannten natürlichen Unterschieden zwischen Frauen und Männer ausgehen.

Beispielsweise auch die aktuellen politischen Diskussionen (national und international) über das reproduktive Selbstbestimmungsrecht von Frauen bei Schwangerschaftsabbrüchen. Frauenrechte werden zunehmend als „Mittel zum Zweck“ verwendet bzw. instrumentalisiert, z.B. bei der Kopftuchdebatte, Debatte Gewalt gegen Frauen, wo behauptet wird ausländische Männer seien frauenfeindlicher und gewalttätiger als österreichische Männer.

Die Geschichte des Frauenwahlrechts zeigt, dass Frauenrechte untrennbar mit Menschenrechten und der Demokratisierung von Gesellschaften verbunden sind und immer wieder verteidigt und erkämpft werden müssen.

Linz, 9. Mai 2019

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Schauer